



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 70. Freitags den 21. März 1828.

Frankreich.

Paris, vom 10. März. — Gestern Mittag um 1 Uhr präſidirten Se. Maj. im Miniſterrathe, der bis um 5 Uhr dauerte. Unmittelbar darauf benachrichtigte der Ober-Ceremonienmeiſter den Präſidenten der Deputirtenkammer, daß der König bereit ſey, die große Deputation um 8 Uhr Abends im Ehronſaale zu empfangen. Dieſelbe wurde daher zu dieſer Stunde bei dem Könige eingeführt, und der Präſident überreichte Sr. Maj. die am vorhergehenden Tage von der Deputirtenkammer angenommene Abreſſe. (Wir werden dieſelbe morgen ausführlicher mittheilen.) Die Antwort des Königs lautet, wie folgt: „Meiner Herren, als Ich Ihnen Meinen Willen zu erkennen gab, Unſere Inſtitutionen zu befeſtigen und Sie dazu berief, mit Mir an dem Glücke Frankreichs zu arbeiten, rechnete ich auf die Uebereinstimmung Ihrer Geſinnungen wie auf die Mitwirkung Ihrer Einſichten. Meine Worte waren an die geſammte Kammer gerichtet; es wäre Mir ſehr erfreulich geweſen, wenn deren Antwort hätte einſtimmig ſeyn können. Sie werden nicht vergeſſen, Ich bin deſſen gewiß, daß Sie die natürlichen Hüter der Majeſtät des Thrones, der erſten und erhabenſten Ihrer Garantien ſind. Ihre Arbeiten werden Frankreich Ihre tiefe Ehrerbietung gegen das Andenken des Monarchen, der Uns die Charte verwilligte, ſo wie Ihr gerechtes Vertrauen in Denjenigen beweiſen, den Sie den würdigen Sohn Heinrichs IV. und des heiligen Ludwig nennen.“

Die in dem Departement der Seine anſäßigen ehemaligen Militairs und Mitglieder der Ehrenlegion haben ſich mit einer neuen Viſitſchrift an die Deputirtenkammer gewandt, um durch ſie die nachträgliche Zahlung ihres Gehalts als Ehrenlegions-Ritter für den Zeitraum von 1814 bis 1820 zu erlangen. Da es in der Verfaſſungs-

Urkunde ausdrücklich heißt, daß der Orden der Ehrenlegion beibehalten werde, und daß die damals activen Militairs in dem Genuſſe ihrer Grade, Würden und Pensionen bleiben ſollen, ſo ſcheint jene Reclamation allerdings begründet.

Herr de Pradt macht über die Motion des Lord John Ruſſel im Englischen Parlament zur Aufhebung der Teſt- und Corporations-Akte folgende Bemerkung: Das menſchliche Geſchlecht ſchreiet vorwärts und nichts vermag ſeinen Lauf zu hemmen! Jeder Tag bringt uns neue Beweiſe dieſer Wahrheit: jeder Tag ſieht einen Stein vom vermodernden Gebäude herabrollen; da wo die Hand des Menſchen nicht thätig iſt, ſchlägt die Zeit ſelbſt mit ihrem Hammer und das morſche Gemäuer giebt nach. Während der Herr des Ottomanischen Reichs, mit einem Mund voller Drohungen, allein mit geſchloſſenen Augen, ſich dem Abgrunde nähert, der die Vergangenheit verſchlingt, wird in England von einem jungen Philantropen, Lord John Ruſſel, zweiten Sohn des Herzogs von Bedford, das ganze Gebäu der alten Engl. Intoleranz, deſſen Errichtung hundert und funfzig Jahre Zeit koſtete, mit einem Schlage geſtürzt. Es ruhte auf Gebräuchen und allen jenen andern Stützen, welche überall das Herkommen geheiligt hat, und ſelbſt denen, welche darunter leiden, als Geſetz vorzuſpiegeln pflegt. Die Vernunft hat den dicken Nebel, welcher ſo lange den religiöſen Horizont Englands verhüllte, zerſtreut und wenige ihrer Strahlen reichen hin, das ganze Gerüſte von jährlich ſich wiederholenden Indemnitätsbills, das heißt: von periodischen Erklärungen der Abgeſchmacktheit der Corporations- und Teſtſtafen, über den Haufen zu werfen. Es iſt wahrſcheinlich, daß die Bill des Lord Ruſſel im Oberhauſe deſſelbe Schickſal haben wird, wie die für die Emancipation

der Katholiken. Hier herrscht Wellington, hier findet das Engl. Ministerium Stützen, die ihm im Unterhause fehlen, nämlich die Vorurtheile der Aristocraten und die Intoleranz der Geistlichkeit. Dieser fehlt nur die Grausamkeit der Inquisition, sonst ist sie eben so unduldsam und nicht minder unwissend als die Spanische. England ist auf gutem Wege, das in seinen Religionseinrichtungen zu thun, was es voriges Jahr in seinen prohibitiven Handelsgesetzen gethan hat. Man sah ein, daß diese Gesetze, in einer Zeit der Unwissenheit verfaßt, nicht für ein Volk taugten, das sich in Hinsicht des Reichthums und der Industrie die Ueberlegenheit zu verschaffen gewußt hat.

Hr. Cauchois Lemaire schreibt aus seinem Gefängniß (La Force) einen Brief an den Constitutionnel, den Cour. fr. u. s. w., in welchem er offen gesteht, daß der Ausgang seines Prozesses ihn in die größte Verlegenheit setze, sich und seine Familie zu erhalten, die bedeutende Geldstrafe und die Prozeßkosten zu erlegen. Er kündigt daher eine Herausgabe seiner Werke, die in Briefform abgefaßt sind, an, und bittet um die Subscription zu denselben, damit, wie er sich ausdrückt, er nicht gezwungen seyn möge, wenn seine Haft in La Force zu Ende sey, das Gefängniß von St. Pelagie (wo die Schuldner sitzen) zu beziehen, weil er seine Geldstrafe nicht abtragen könne.

Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit Hr. David Abends auf der Straße angefallen und gefährlich verwundet wurde. Man hat den Thäter noch nicht ausgemittelt, doch giebt er jetzt selbst seine Spuren an. Er hat nämlich zwey anonyme Briefe geschrieben, worin er einmal Herrn David auffordert, 5000 Fr. an einem bestimmten Orte zu deponiren, das anderemal eine ähnliche Forderung an Hrn. v. Forbin, Direktor der Museen, richtet, nur mit dem Unterschiede, daß dieser 50,000 Fr. zahlen soll. Die Summen wurden hingelegt und Polizei-Offizianten hielten im Verborgenen Wache; doch zeigte sich niemand, um das Geld abzuholen.

Ein Individium, welches in Paris an einer Englischen Familie einen beträchtlichen Diebstahl ausübte, machte sich auf den Weg nach Lyon und glaubte so den Nachstellungen der Polizei zu entgehen. Allein so sehr er auch eilte, so war doch der Telegraph geschwinder, und wie groß war sein Erstaunen, als er bei seiner Ankunft in Lyon von der dortigen Polizei, welche auf telegraphischem Wege einen ihm nachgesandten Steckbrief mit dem Signalement erhalten hatte, sofort in Verhaft genommen wurde.

In Dornach (bei Mühlhausen) hat ein Werkmeister in einer Baumwollenspinnerei seine seit längerer Zeit bettlägerige Frau mit Arsenik vergiftet. Ein Mädchen, mit dem er lebte, hat ihn zu dieser Schandthat verleitet. Die Justiz, die sich des Mörders bereits bemächtigt hat, läßt der Anstifterin nachsehen.

Spanien.

Madrid. Die hiesige Zeitung enthält folgenden Artikel: „Die Feinde der Ruhe und der Wohlfahrt Spaniens, fruchtbar an böchsten Ausfällen auf seine Regierung, lassen kein Mittel unversucht, um es zu befehlen und durch die Schmälerung seines Credits den Maaßregeln desselben Hindernisse in den Weg zu legen, wenn sie's vermöchten. In dieser Absicht erschienen in auswärtigen Zeitungen Artikel, worin die ersten Beamten der Regierung mißhandelt werden. Alle diese Artikel rühren von Spaniern her, wenn sie sich auch unter andern Titeln verbergen, alle sind außerhalb des Königreichs geschrieben, obgleich sie in den Zeitungen unter der Rubrik Spanien und mit der Aufschrift: „Privat-Correspondenz paradiiren.“ Spanier, die sich ärgern, weil sie nicht erhielten, was sie suchten, oder weil sie verloren, was sie unbedienter Weise genossen, sind die Fabrikanten dieser schmutzigen Diatriben.“ Der Artikel giebt weiterhin zu verstehen, daß man die Verläumder kenne und ihnen seiner Zeit die Maske abnehmen werde. Er spricht in den heftigsten Ausdrücken von den Antrieben dieser „Treulosen,“ und man will aus dieser ungewöhnlichen Sprache unserer Gazeta auf die bedenkliche Lage seiner Urheber schließen, indem man ihn der Würde von wirklichen Staatsmännern wenig angemessen findet.

England.

London, vom 8. März. — Die Admiralität hat von dem in Portugal commandirenden General Clinton Depeschen erhalten; sie sind aus Lissabon vom 23. Februar und besagen, daß die Englischen Truppen 10 Tage nach Don Riguels Ankunft Portugal räumen werden.

Lord Reesdale sagte am 2ten im Oberhause, daß man die Testacte beibehalten müsse, indem die Entfernung derselben nur gefordert würde, um die elangeführte Kirche zu stürzen. Indes glaubt man, daß der Antrag des Lord J. Russell im Oberhause durchgehen werde.

Das Unterhaus verhörte am Sonnabend viele Zeugen über die in East-Notford (Nottinghamshire) vorgegangenen Bestechungen bei den Parlamentswahlen. Aus den Aussagen fast aller derselben ging es ganz deutlich hervor, daß es daselbst etwas ganz Gewöhnliches und als sich von selbst Verkehrendes angesehen wurde, daß jeder Bürger eine Summe Geldes für seine Stimme von den Candidaten bekam. Im Verhältnis des Einkusses wurden die Bürger in ganze, halbe und Viertel-Menschen getheilt; ein ganzer Mensch bekam 20 Guineen. Einige Zeugen, welche Unwahrheit und bösen Willen in ihren Aussagen an den Tag legten, wurden ins Gefängniß gesetzt. Die Entscheidung der Frage, ob East-Notford sein Wahlrecht verlieren solle, wurde einstweilen ausgesetzt. — Am 4ten wurden Bittschriften mehrerer schottischen und irländischen Gesellschaften zur Beförderung der Auswanderung vorgelegt, worin um Geldunterstützung von denselben gebeten wurde. Hr. Wilmot Horton sprach: Es sey gewiß daß die Colonieen eine Bestimmung des Mutterlandes zur Beförderung der Auswanderungen sehr wünschen. In Ober-Canada werde der Mangel

an Ackerbauern lebhaft gefühlt, und Menschenmangel drücke wie ein Alp auf das Fortkommen jener Gegend. Der Flächenraum der beiden Canada's, mit Ausschluß des nördlichen Theiles, so weit er des Anbaus fähig sey, betrage 111 Mill. engl. (oder 167,500,000 Berlinische) Morgen, während der den Flächenraum Großbritanniens und seines unmittelbaren Zubehörs nur 77 Millionen ausmache. In Canada komme ein Mensch, in Großbritannien 57 Menschen auf 190 Morgen. Unter diesen Umständen sey es der größte Vortheil für beide Länder, einen ausführbaren Plan zur Auswanderung anzunehmen. Canada werde dann an schneller Zunahme der Bevölkerung den Vereinigten Staaten in Nordamerika nicht nachsehen. Man müsse aber auch auf Neu-Südwalles Rücksicht nehmen, dessen Produkte noch vorteilhafter in Europa umgesetzt werden könnten: auch dort sey noch großer Mangel an Menschen. Uebrigens glaube er, die Auswanderung werde dem Lande nicht viel Kosten machen, die nicht mit großem Vortheil wieder ersetzt würden. Bei derselben Gelegenheit fragte Sir R. Wilson den Minister ob es wahr sey, daß noch nach der Schlacht bei Navarin zwei bis dreitausend unglückliche Griechen als Sclaven nach Alexandria geschickt seyen. Dies habe denn doch nicht ohne Zustimmung der verbündeten Mächte geschehen können. Hr. Huskisson fürchtete, es möchte leider nur zu gegründet seyn, daß griechische Sclaven, wie oben erwähnt, weggeschleppt worden seyen. Nach der Schlacht hätte die verbündete Flotte nach Malta und andern Plätzen segeln müssen, um die nöthigen Ausbesserungen vorzunehmen, und der Pascha die Gelegenheit wahrgenommen, die griechischen Sclaven fortzuschaffen. Er könne indes versichern, die Regierung gebe sich alle Mühe, diesem Handel ein Ende zu machen, und habe bereits Befehle nach dem Mitteländischen Meere geschickt, alle damit berheiligten Schiffe aufzubringen. (Hört!)

Sir Rob. Wilson wünschte, daß, wenn es nicht zum Kriege mit der Türkei kommen sollte, diese Sclaven durch Unterhandlungen befreit werden möchten. Gestern frug Sir John Newport Hrn. Peel, ob er nicht Maasregeln vorschlagen wolle, ein Unglück wie den neulichen Einsturz des Braunschweig-Theaters, für die Zukunft zu verhüten. Seiner Meinung nach müßten Eigenthümer solcher öffentlichen Vergnügungspätze, ehe sie Erlaubnis zur Eröffnung derselben bekämen, gesetzlich angehalten werden, nachzuweisen, daß ihr Gebäude gut und sicher sey. Hr. Peel antwortete, es sey ein Vorschlag zur allgemeinen Revision der Bau-Acte gemacht. Ueber den eben erwähnten Vorfall aber dürfe doch wohl jetzt noch nicht entschieden werden, weil man sich erst Zeit zur Beruhigung lassen, und alle Umstände genau erwägen müsse. Vorläufig würden also die gegenwärtigen Gesetze wohl noch bestehen müssen: sobald aber die Ursache jenes Unglücks ausgemittelt sey, werde er das Haus ersuchen, über die nöthigen Veränderungen der betreffenden Gesetze zu berathschlagen.

William Cobbett hat in sein Register ein Sendschreiben an den Herzog von Wellington eingerückt, worin er ihm tüchtig den Text liest. Ich muß Ihnen bemerken, sagt er unter anderm, mein Herr Herzog, daß das Amt eines Premier-Ministers eigentlich zwischen uns beiden geschwankt hat; denn Sie haben erklärt, es nur deshalb übernommen zu haben, weil sich kein anderer dazu vorfand. Da Sie es nun aber haben, so will ich Ihnen einige Instruktionen ertheilen, und Sie hierbei erinnern, daß ich das, was ich Ihnen zu sagen habe, Ihren neun Vorgängern wohl tausendmal vorgehalten habe. Es ist ihnen übel bekommen, meine Rathschläge nicht befolgt zu haben; denn alles, was ich voraus gesagt, ist in Erfüllung gegangen. Dies sey Ihnen eine Lehre. Sie haben in Ihrer kriegeri-

schen Laufbahn viel Ruhm eingeerntet, und haben Sich damals nicht träumen lassen, daß Sie dereinst berufen werden würden, diesen Ruhm, d. h. die Schulden zu bezahlen, womit er erkauft worden ist. So lange Sie dem Schwerdte treu blieben, waren Sie der Gegenstand einer ungetheilten Bewunderung. Früher war Ruhm Ihr Gewerbe; dieses habe ich nie getrieben; jetzt sind wir aber beide Financiers; Sie, vermöge Ihres Amtes, ich, aus Liebhaberei. Wir stehen also auf gleichem Fuße. Bevor ich nun zu meiner Instruktion übergehe, muß ich Ihnen aber einige Fragen vorlegen. Wissen Sie wohl, heißt es nun in diesem Verhör, daß, wenn der ganze Grund und Boden, wenn alle Häuser, Bäume, Bergwerke, Kanäle, Fischereien, Wege und Brücken von ganz England verauktionirt würden, der Ertrag (vorausgesetzt, daß er mit den Einkünften im Verhältniß stünde) nicht hinreichen würde, um die öffentliche Schuld zu bezahlen, und daß die Staatsgläubiger noch mit zwei bis dreihundert Millionen ausfallen würden? Wissen Sie, daß diese Schuld seit dem Frieden immer gestiegen ist? Ist Ihnen, außer England, noch ein anderes Land bekannt, wo die Gesetzgeber sich ernstlich mit der Frage beschäftigt hätten, wie sie einen Theil ihrer Landsleute am bequemsten aus dem Lande schaffen könnten? Wissen Sie, daß Kartoffeln und Brodt die einzige Nahrung der arbeitenden Klasse in England, dem Vaterlande des Roastbeefs ist? Wissen Sie, daß, ungeachtet der erdrückendsten Armen-Laxe, die Armen sich auf alle Weise bemühen, ins Gefängnis gesteckt zu werden, um sich nur satt essen zu können? &c. &c. Wenn Sie dieses alles wissen, so sind Sie der kühnste Mann unter der Sonne, daß Sie Ihr gemüthliches Lorbeer-Lager verlassen und sich verpflichtet haben, die Kosten unsers Ruhms zu bezahlen, wiewohl Sie vielleicht mehr als andere dazu geeignet sind, indem kein Mensch in England mehr englisches Geld auszugeben hat, wie Sie. In diesem Style fährt Cobbett in seinem ersten Artikel, der nur eine Darstellung der Lage der Dinge enthält, fort, und verspricht in einem nachfolgenden, seine eigentlichen Rathschläge klar, deutlich, gründlich und mit einem Worte, so zu geben, daß dem edlen Herzog keine Entschuldigung übrig bleiben soll, wenn er nicht den rechten Weg einschlägt.

Auf Antrag des Ed. Wharnccliffe ist ein Ausschuß ernannt worden, der Pläne und Zeichnungen von Bildhauern zu Hrn. Cannings Denkmal annehmen soll.

Das Concert für Riefewetters Familie war mit Zuhörern überfüllt. Dury, der, seit seines Lehrers Tode, in Paris unter Baillet, Lafont und Kreuzer studirt hat, erndtete durch den trefflichen Vortrag seines Adagio's großen und allgemeinen Beifall ein. Die Symphonien und Ouvertüren wurden von der philharmonischen Societät mit großer Präcision gegeben,

und die Gegenwart sämmtlicher Mitglieder derselben war ein Beweis der Achtung, welche sie gegen ihren verstorbenen Kunstgenossen gefühlt hatten. Die Sänger, welche bei dieser Gelegenheit mitwirkten, wurden bei ihrem Auftreten von dem Publikum mit lebhaftem Beifall empfangen. — Die bekannte deutsche Sängerin, Mad. Schütz, ist hier eingetroffen, um in der italienischen Oper zu singen.

Ein kleiner, einem Hrn. Dutton, einem Kaufmann in Brighton, gehöriger Hund, wurde vor einigen Tagen in einer Chaise nach London geschickt und einen oder zwei Tage dort angeschlossen. Es gelang ihm indessen, am Sonntag Abend die Kette zu zersprengen und am andern Morgen um 12 Uhr waren die Ladendiener in Brighton sehr erstaunt, das Thier, zwar mit wunden Füßen, aber doch sehr erfreut, wieder nach Hause gekommen zu seyn, ankommen zu sehen. Der Hund war früher nie in London gewesen, und hatte die Reise von 51 engl. oder ungefähr 10 deutschen Meilen in etwa 18 Stunden gemacht.

Niederlande.

Brüssel, vom 9. März. — Es scheint, daß die Sitzung der Generalst. ihrem Schlusse nahe sey: man sagt, daß dieser vor Ostern erfolgen werde. Die Discussion über die gerichtliche Bezirkseinteilung ist aufgeschoben. Der den Strafcodex betreffende Gesetzesvorschlag wird, durch ein erläuterndes Memoire unterstützt, einer abermaligen Prüfung von Seiten der Sectionen unterworfen werden. Die Meinungen wird man unterdeß verzeichnen, und die vollständigere Fassung derselben in der nächsten Session zu bewirken suchen. Das Criminalgesetzbuch wird wahrscheinlich in dem Zwischenraum der einen Sitzung zu der andern den Mitgliedern der Nationalrepräsentation zur Ansicht vorgelegt werden.

In dem Journal de la Belgique liest man aus Brüssel vom 2ten in Betreff des mit Rom abgeschlossenen Concordats Nachstehendes: „Seit einigen Tagen drücken gewisse Journale Besorgniß und Mißtrauen in Betreff der Einführung des Concordats, welche man nächstens erwartet, aus. Wir hoffen jedoch, daß die Vollziehung desselben keine ungünstigern Resultate, als diejenigen waren, welche der Abschluß hervorbrachte, zur Folge haben wird. Dieser hat zu einer Zeit, wo man ihn entfernter als je wähnte, durch sein Erscheinen Eintracht und gutes Vernehmen hergestellt und dadurch zur lebhaftesten Freude, zum innigsten Dank aufgefördert. Freilich besteht das Geheimnißvolle, was die frühesten Unterhandlungen über diesen Gegenstand begleitete, und so manche Vorherverkündigungen in ihrer Blöße zeigte, noch jetzt. Ein Schreiben aus dem Haag vom 28ten vorigen Monats, welches der Katholik aufgenommen

hat, drückt sich über diese Angelegenheit also aus: Bis zum heutigen Tage ist in Bezug auf den Inhalt der Depeschen, welche der zuletzt von Rom eintreffende Courier gebracht hat, nichts bekannt geworden. Am letztvergangenen Sonntage bemerkte man jedoch das Angesicht Sr. Maj. von ungewöhnlicher Freude erheitert, und dies erregt in uns die Hoffnung, daß die baldige Vollziehung des Concordats durch kein weiteres Hinderniß mehr gehemmt seyn werde.“

Briefe aus Amsterdam melden, daß das Projekt, den Golf von Mexiko mit dem stillen Meere durch einen Kanal zu vereinigen, unter den Auspicien unserer Regierung, welcher von Seiten der Republik einige ausschließliche Vortheile zugestanden werden sollen, in Ausführung gebracht werden würde. Se. Maj. sollen so ernstlich mit diesem Projekt beschäftigt seyn, daß Sie ein Memoire verfaßt haben, worin Sie die aus demselben entstehenden Vortheile auseinandersetzen.

Am 5ten war in Haag ein heftiger Sturm. Die Fluth ging sehr hoch, und am Abend hörte man in der Stadt das Brausen des Meeres. 20 Fischerpinaken waren am folgenden Morgen noch nicht nach Scheveningen zurück. In Rotterdam sollen einige Theile der Stadt unter Wasser gesetzt seyn.

Rußland.

St. Petersburg, vom 8. März. — Se. Maj. der Kaiser haben das Gutachten des Reichsraths bestätigt, daß in den Ostsee-Provinzen von Mättern evangelischer Confession geborne, uneheliche Kinder evangelisch getauft werden können, da der heil. Synod keinen Grund findet, darauf zu bestehen, daß solche Kinder in der Griechisch-Russischen Confession zu taufen seyen.

Schon glaubten wir, daß die Weigerung des Schahs, die stipulirten Entschädigungssummen auszuführen, uns nöthigen würde, den Krieg gegen Persien von Neuem zu beginnen, als die gestern hier eingegangenen Nachrichten uns vollkommen hierüber beruhigten. Der Schah hatte kaum erfahren, daß der commandirende General Paszewitsch sich zum weitem Fortschreiten rüstete, als eine unmittelbare Sendung ihm die Versicherung der friedfertigsten Gesinnungen des Hofes von Teheran überbrachte, mit der Nachricht, daß die von russischer Seite ausbedungenen Entschädigungssummen schon abgegangen wären. Zu gleicher Zeit erhielt der Prinz Abbas Mirza den Auftrag, den Friedens-Tractat unverzüglich zu unterzeichnen, und die Zahlung der bedungenen Summen vorzunehmen, wovon bereits die Hälfte zu Miana, in einiger Entfernung von Tauris, eingetroffen war.

Eisflis, vom 28. Jan. — Auf die 15 Millionen Kontributionen, welche Persien zu zahlen hat, sind

dem General Paskevitch schon 10 Millionen zugestellt, und man erwartet täglich den Abschluß des definitiven Traktats.

Türkei und Griechenland.

Corfu, vom 16. Februar. — Nach Berichten des Obersten Fabvier an die griechische Regierungskommission vertheidigte sich das Fort von Scio bis zum 7. Februar fortwährend hartnäckig. Indessen versichert der Obrist, bei einem am 23. Januar gemachten Ausfalle seyen von 100 Türken kaum 200 in das Fort zurückgekehrt; alle ihre Fahnen und ihre vornehmsten Offiziere seyen in den Händen der siegenden Griechen geblieben, die nur 40 Mann verloren hätten.

Ueber die Bewegungen in Konstantinopel, welche nach den Nachrichten von dort durch Gerüchte, daß die russischen Armeen marschirten und daß in England Schiffe ausgerüstet würden, veranlaßt zu sein scheinen, raisonnirt der Globe and Traveller folgendermaßen: Die Nachrichten in den Continental-Zeitungen und in den Briefen der ersten Handlungshäuser in Konstantinopel in Beziehung auf die Gesinnungen der Pforte und auf die Wahrscheinlichkeit eines Krieges weichen sehr von einander ab, obgleich Umstände vorhanden sein möchten, welche diese Verschiedenheit aufklären. Alle französischen und englischen Residenten haben, mit Ausnahme der größten Kaufleute, den Befehl erhalten, Konstantinopel zu verlassen. Dieser Befehl ist für erstere sehr ärgerlich, für letztere aber vortheilhaft, da man annehmen darf, daß sie nunmehr das Monopol des Handels mit der Türkei besitzen. Die begünstigten Kaufleute beschönigen daher das Betragen der Pforte so viel als möglich. Was indessen die allgemeine Frage über Wahrscheinlichkeit des Krieges oder Friedens anbelangt, so verdienen ihre Berichte Aufmerksamkeit. Sie besitzen, da sie hoch angeschrieben stehen, die besten Mittel zur Erlangung von authentischen Nachrichten, und wenn daher ein Krieg wirklich beabsichtigt würde, so würden sie die ihnen gewährte Erlaubniß, in Konstantinopel zu bleiben, gern aufgeben. Aus allen Nachrichten geht hervor, daß von der Pforte weder Truppen, noch Geld, noch Lebensmittel nach Griechenland gesandt sind. Der größte Theil der egyptischen Heeresmacht hat Morea verlassen, und ist durch keine andern Truppen ersetzt worden. Die ottomanische Macht daselbst muß daher ihrem Erlöschen nahe seyn, und wenn die gegenwärtig von den Egyptern nicht unterstützten Türken sich in Griechenland nicht erhalten können, so muß es thöricht seyn zu glauben, daß sie offensive Operationen an der Donau anfangen werden. Aber es wird der Einwand gemacht, daß die Türken, wenn sie nur defensiv blieben, die Allirten in Verlegenheit setzen würden. Wenn sie mit dem größeren

Theil ihrer disponiblen Macht an der Donau bleiben, so wird die bereits vorgerückte Befreiung Griechenlands ruhig und schnell vollendet werden. Die Nachrichten über die Beweggründe zu den kürzlichen Vorfällen in Konstantinopel dienen in der That dazu zu beweisen, daß die Thätigkeit der Pforte keine Folge ihres Wunsches nach Krieg, sondern eine Folge ihrer Furcht ist, daß sie einen Krieg zu bestehen haben wird. Es ist augenscheinlich, daß die türkischen Minister sich nie von dem Verdachte haben trennen können, daß der Zweck der Allirten nicht allein die Pacification Griechenlands, sondern auch die Zerstückelung des ottomanischen Reichs ist.

Nordamerikanische Freistaaten.

Ein gewisser Hr. Boylston, der vor Kurzem in Roxbury, in der Nähe von Boston (V. St.) starb, hat dem jetzigen Präsidenten, Hrn. John Quincy Adams, 400taus. Dollars vermacht. — Die Newyorker Zeitungen kündigen die erste Aufführung des Freischützen auf dem dortigen Theater an.

Neusüdamerikanische Staaten.

Veracruz, vom 21. Dezember. — Man schreibt aus Mexico vom 15ten d. M.: Da die Meinung verbreitet worden, daß der Senat sich dem Gesezentswurfe wegen Austreibung der Spanier entgegenlegen werde, so haben sich Haufen Bewaffneter, der Art, wie die, welche dieses Gesez schon vorher im Innern, zu Valladolid, Oajaca, Puebla durchgesetzt hatten, in Tlalpam, Chalco, Ixtapalapan und Cuernavaca gesammelt, bedrohen die Hauptstadt und wir sind in täglicher Erwartung einer Revolution, oder doch eines Grito (Volksauflaufs) hieselbst. General Guerrero ist nach Tlalpam, um die Hauptanführer zusammenzurufen und mit ihnen zu temporisiren. Wir sind sehr besorgt vor ernstlichen Unruhen an dem Tage, wo das zu beschließende Gesez kundgemacht werden wird. Gott gebe, daß wir nichts Schlimmeres zu berichten haben mögen! — Mit der letzten Post von la Puebla kam die Nachricht, daß am 12ten des Nachts zwölf Häuser und Läden der Spanier vom Pöbel erbrochen und alle Güter und Vaarschaft, die sich gefunden, herausgeraubt worden. Da kein Militair in der Stadt war, so konnte dieser Unfug am Ende nur dadurch gehemmt werden, daß der Bischof das Sakrament und einige Heiligenbilder durch die Straßen tragen ließ. Das Geraubte soll sich auf circa 100,000 Dollars an Gütern belaufen haben, jedoch, nach einigen der Briefe, wiedergefunden sein, nur mit Ausnahme des baaren Geldes. Die Straße nach Mexico ist so von Räubern durchschwärmt, daß wir jetzt kein Stück Gut dahin abzuschicken wagen. Doktor Kaffler, ein Schweizer, ist am 8ten bei Mexico grau-

sam ermordet worden. Hier sind, wie wir bedauern, melden zu müssen, alle Geschäfte im Stocken und die Regierung hat kein Geld zur Dividendzahlung nach England abzuschicken.

Chili, vom 14ten September. — In Valparaiso fand am 9ten d. ein blütziger Ausbruch im Theater statt. Ein Lieutenant des im Hafen liegenden Englischen Schiffes Doris zankte sich mit einem Chilier wegen eines Sitzes im Parterre, schlug ihm ins Gesicht und drohte ihn mit einem Pistol. Es wurden Soldaten herbeigerufen, und der Unteroffizier bat den Schiffslieutenant höflich ihm zu folgen, worauf dieser ihn auf dem Fleck niederschoss. Hierauf entstand ein fürchterlicher Tumult unter der Garnison, die nach dem Theater strömte und beständig schrie: Tod den Engländern! Der Capitain des Schiffes, Sir John Sinclair, ließ seine Leute sogleich ans Land setzen. Wegen dieser Demonstration war der Gouverneur der Stadt nicht wenig entrüstet und ließ dem Capitain befehlen, seine Leute auf der Stelle wieder einzuschiffen, da seine (des Gouverneurs) Autorität schon hinreichen würde, den Tumult zu stillen. Der Englische Capitain hat nun seinerseits versprochen, den Thäter, nach Abhörnung der Zeugen, den Chilenischen Behörden auszuliefern.

Brasilien.

Rio de Janeiro, vom 24. December. — Der Republik Buenos-Ayres ist von Seiten unsrer Regierung ein Waffenstillstand nebst Aufhebung der Blokade des Plata-Flusses angetragen worden, wogegen die Republik ihre Kaper einberufen sollte: ein Anerbieten, welches von den Republikanern verworfen wurde. Es sind jetzt neue Vorschläge im Gange, nämlich die Banda-Oriental unter Englands Garantie unabhängig zu erklären. Es steht sehr zu besorgen, daß der Krieg ohne Britische Dazwischenkunft sein Ende so bald nicht erreichen wird.

Ein Gerücht, daß Rivadavia nach Rio kommen werde, um Verhandlungen anzuknüpfen, hatte sich als grundlos erwiesen. Der Buenos-Ayres Kaper, el Congreso, der, unter Leitung des Capitain Flournier, Brasiliens Handel bedeutenden Schaden zugefügt hatte, war beim Einsegeln in den Platastrom von zwei brasiliischen Fregatten angegriffen und von der eignen Mannschaft, die sich an das Land rettete, in Brand gesteckt worden. Von Antwerpen war abermals ein Schiff mit deutschen Colonisten angekommen, die der Capitain, da er sich in der Hoffnung, die rückständigen Passagegelder von der Regierung zu erhalten, getäuscht sah, dort zu verkaufen suchte. Doch wurde dieser Unfug, besonders auf Betrieb des preuß. Gesandten, Hrn. v. Dlfers, gestört und der Capitain sah sich genöthigt, die Leute, ohne die Fracht erhalten zu haben, ans Land zu schicken. Der am 17.

Novbr. mit den Bevollmächtigten der Hansestädte geschlossene Tractat hatte an der dortigen Börse große Sensation erregt. — Der englische Gesandte, Hr. Gordon, war noch in Rio und wohnte nach wie vor in seiner alten Wohnung. Ein ausführliches Project zu einem Colonisationsgesetze für fremde Einwanderer, welches die Kammern in ihrer nächsten Sitzung discutiren werden, war theilweise in den öffentlichen Blättern erschienen.

Der neue Finanzminister ist sehr beliebt und seine Finanzpläne scheinen von Statten zu gehen. Die Hälfte der Zolleinnahme ist mit 10 pEt. Advance auf drey Jahre verpachtet worden.

Ein von der General-Versammlung beschlossenes und von Sr. Maj. sanctionirtes Gesetz verfügt die Zulassung aller asiatischen Producte und Manufacturen, welche von Ausländern in fremden Schiffen eingeführt werden, mit einer Abgabe von 15 pEt., ohne Unterschied der Nation.

Die Englischen Kriegsschiffe Ganges und Heron liegen in unserm Hafen; ersteres wird in einigen Tagen nach Montevideo segeln. Das Schiff Forte ist nach Bahia und Pernambuco abgegangen. Die Schiffe Theris und Cadmus befinden sich im Plata-Flusse; die Adventure und Beagle hatten ihre wissenschaftlichen Untersuchungsfahrten nach der Magellanischen Straße wieder angetreten.

Zwei Transportschiffe mit deutschen Soldaten sind hier angekommen. Die Irländer, die zu Schaaren mit Weibern und Kindern hier ausgewandert sind, sterben fast Hungers, und bitten die englischen Capitaine, sie wieder nach Hause zu bringen.

Miscellen.

So berühmt der Schachspieler Phlidor ist, so wenig darf man glauben, daß er der einzige Meister in seiner Kunst war. Elias Stein, im Haag (gestorben 1812), spielte öfters Billard und dirigitte zugleich zwei Schachparthien, die er stets gewann. Er ist als unbesiegter Spieler von der Welt geschieden, obschon jeder ausgezeichnete Spieler, der nach dem Haag kam, mit ihm um den Sieg rang.

Der Coffetier Luz in Augsburg, hat das vor dem Nothenthor gelegene, ehemalige Schielleche Cattunfabrik-Gebäude um 14,000 Gulden gekauft, dessen Bau mehr als 300,000 Gulden kostete. Ein trauriger Beweis des immer mehr sinkenden Wohlstandes und Realitätenwerthes dieser einst so blühenden Handelsstadt.

In öffentlichen Blättern liest man folgenden Auf-
 sag: „Leinwand und Garn sind bekanntlich die vor-
 züglichsten Erzeugnisse, wovon ein großer Theil der
 Bewohner Deutschlands, namentlich mehrerer west-
 phälischer Provinzen, Schlesien und einiger Gegenden
 in Sachsen, seinen Lebensunterhalt gewinnen muß.
 Ein anderer Theil, z. B. in Ostfriesland, Holstein
 u. s. w. lebt vom Ackerbau, der Viehzucht und der
 damit verbundenen Gewinnung von Wolle. In frü-
 hern Zeiten bezogen die Engländer zu ihrem eigenen,
 einheimischen Verbrauch aus Deutschland viel
 Linnen und Garn. Jetzt verfertigen sie nicht allein so
 viel Leinwand und Segeltücher, als zu ihrem eigenen
 Bedarf erforderlich ist, sondern seit einigen Jahren
 überführen sie auch damit die Märkte in Amerika,
 Spanien u. s. w., die früher aus Deutschland ver-
 sorgt wurden. Die Einfuhr von Getreide, Wollen-
 waaren, Leinwand und Garn ist nicht bloß in England,
 sondern auch in Frankreich und mehreren andern Län-
 dern, die uns in frühern Zeiten offen standen, theils
 gänzlich verboten, theils durch hohe Zölle so erschwert,
 daß sie einem Verbote gleich kommt. Wenn man nun
 die wirklich Staunen erregende Production von Baum-
 wollenwaaren zc. in Großbritannien und Irland in
 Betrachtung zieht; wenn man nun ferner noch die
 Producte der vielen tausend von Spindeln und Weber-
 stühlen, die in den Vereinigten Staaten von Amerika,
 in Frankreich und Deutschland, theils durch Wasser
 und theils durch Dampf in Bewegung gesetzt werden,
 hinzufügt und dabei den mit jedem Jahre sich vermeh-
 renden Anbau von Baumwolle in Louisiana, Florida,
 Georgien, Carolina, Virginien u. s. w. berücksichti-
 get (ein Umstand, der auch wahrscheinlich die Ver-
 mehrung der Baumwollen-Fabriken zur Folge haben
 wird); so dringt sich dem nachdenkenden Beobachter
 unwillkürlich die ernste Frage auf: „Was soll aus
 der arbeitenden Klasse, vorzüglich in Deutschland wer-
 den?“ Man wird vielleicht die rasche Antwort geben:
 „Laß sie zu etwas Andern greifen.“ Allein wenn die
 vier Hauptartikel der deutschen häuslichen Industrie:
 Leinwand, Garn, Getreide und Wolle, den gewohnt-
 en Absatz im Auslande nicht mehr finden, womit sol-
 len die Leute sich denn beschäftigen? Man nehme nur
 einmal, um ein Beispiel aufzustellen, die ziemlich
 starke Bevölkerung im ehemaligen Bisthum Osnabrück
 und der Grafschaft Ravensberg an. In den Städten
 und großen Flecken treibt man im Allgemeinen den so-
 genannten städtischen Ackerbau, daneben ist der eine
 ein Krämer, ein Bäcker, Brauer, Schlosser, Schnei-
 der, Schuhmacher, Drechsler, Rammacher, Tages-
 löhner u. s. w. Diese kommen allenfalls noch fort,
 obgleich Alle eigentlich von den Landbewoh-
 nern leben müssen. Diese Landbewohner sind nun
 einzutheilen in sogenannte Bauern, theils freie, theils
 gutherrliche Eigenbehörige. Jeder Bauernhof hat

einige abgeforderte Nebengebäude oder Kotten, welche
 an sogenannte Kötter, nebst einigen Stücken Feldland
 vermietet werden. Diese Kötter besäen ein Stück
 davon mit Flachs oder Hanf, auf den übrigen ziehen
 sie die für die Familie erforderlichen Lebensmittel.
 Im Winter wird gesponnen, im Frühjahr und Som-
 mer gebleicht und gewebt; und mit demjenigen, was
 sie aus dem Verkauf des Garns oder der Leinwand
 lösen, wird der Miethzins und die übrigen Ausgaben
 bestritten. Auf den Bauernhöfen selbst wird die näm-
 liche Handthierung getrieben, und aus der von den
 Heuerlingen erhobenen Miete, aus dem Ertrage des
 Garns oder Linnens, und aus dem wenigen Getreide,
 das zum Verkauf an die Bäcker und Brauer in
 Lande übrig bleibt, muß der Bauer seine Abgaben
 an den Landesherrn und an den Gutsherrn, und seine
 übrigen Bedürfnisse bestreiten. Was sollen diese
 Leute, aber besonders die armen Kötter nun anfangen,
 wenn sie für ihrer Hände Arbeit keinen Absatz mehr
 finden, oder zu einem elenden Preise verkaufen müssen?
 Mit Ausnahme der für das tägliche Leben nothwendigen
 Handwerker, geht es auf gleiche Weise fast allen
 andern Individuen der arbeitenden Klasse. Sie kön-
 nen nichts Andern anfangen, und sind gezwun-
 gen, in den von ihren Local-Verhältnissen ihnen
 gleichsam angewiesenen Wegen, fortzuarbeiten; und
 damit der Kaufmann in den Seestädten es noch wagen
 könne, ihre, nur für das ferne Ausland passen-
 den Producte zu kaufen, müssen sie sich zu ganz
 niedrigen Preisen verstehen. So wie sich aber
 Alles in der Natur gerne ins Gleichgewicht stellt, so
 ist die Folge davon, daß die Preise aller fremden Er-
 zeugnisse, als Colonialwaaren u. s. w. sich ebenfalls
 sehr niedrig stellen müssen, zum Theil es auch bereits
 geschehen haben. Das Geld, welches der Hauptmasse
 der Consumenten — die in Deutschland meistens aus
 Bauern und aus dem geringern Bürgerstande be-
 steht — in den Taschen bleibt, nachdem sie die uner-
 läßlichsten Ausgaben bestritten haben, bestimmt am
 Ende den Marktpreis derselben, oder hat doch weit
 mehr Einfluß auf ihn, als alle, auf bloße Meinungen
 begründete Theorien einiger Speculanten. Es wäre
 zu wünschen, daß dieses beherzigt würde, im Fall
 ein wirklicher Ausbruch des Krieges einen wilden Spe-
 culationsgeist aufregen sollte.

Hr. Professor Schulz aus Gießen, Mitglied der
 asiatischen Gesellschaft zu Paris, trat von Paris aus
 im Sommer 1826 eine literarische Reise nach Asien,
 namentlich nach Persien an. Seine Briefe aus Kon-
 stantinopel enthalten manches Interessante. Nur
 mit großer Mühe gelang es ihm, Kataloge über die
 in verschiedenen Bibliotheken befindlichen Manuscripte
 zu erhalten; der Zeitpunkt war nicht günstig, die Re-

gierung mißtrauischer als je gegen die Franken; ein Firman hatte allen Buchhändlern verboten, einem Nichtmuselman Manuscripte zu verkaufen und der Weis-Effendi dem Dragoman der französischen Gesandtschaft die Bitte, Schulz die Moscheen zu öffnen, rund abgeschlagen; endlich aber verschafften ihm die Empfehlungen mehrerer Ulema's, mit denen er bekannt geworden war, und die ihn mit Höflichkeiten überhäufeten, Eingang in die reichsten und schönsten Bibliotheken. Wenn er sich hier über etwas zu beklagen hätte, so war es über die lästigen Höflichkeiten, mit denen man ihn überhäufte, so oft er in seiner türkischen Kleidung für einen Franken erkannt wurde. Es ist, sagt er, entsetzlich abgeschmackt, wenn man die Einwohner Konstantinopels für so intolerant und fanatisch hält. Bei Abgang seines Briefes hatte er dreißig Bibliotheken besucht: er hätte Monate gebraucht, um nur die Kataloge aller daselbst befindlichen Manuscripte abzuschreiben; seine Hauptaufmerksamkeit richtete er deshalb auf die Geschichtschreiber. In diesem Fache entdeckte er kostbare Werke, die in Europa selbst dem Namen nach noch nicht bekannt sind, oder allgemein für verloren gelten, und er hat nun einen türkischen Katalog über die historischen und geographischen Werke in sechszehn der Hauptbibliotheken zusammengetragen. Daneben machte er Auszüge aus vier, in Europa unbekanntem Geschichtschreibern. Besonders merkwürdig sind die kolossalen arabischen Werke Ibn-Asakir und Ibn-Adim über Damascus und Aleppo. Ibn-Asakir's Werk besteht aus elf Folio-bänden, und nach einer Berechnung aus wenigstens 22,000 enggeschriebenen Seiten, und 50 bis 60 Mill. Buchstaben. Demnach kann dieser Araber, abgesehen von seinen andern Verdiensten, für einen der fruchtbarsten Schriftsteller der Welt gelten, denn er hat über die Geschichte zweier Städte 100 unserer Octavbände geschrieben und die 60 Millionen Buchstaben sind wohl das non plus ultra, was ein Mensch im längsten Leben schreiben kann. Die wichtigste Entdeckung aber ist das große Werk von Ibn-Khalidun in sieben Folio-bänden, das nach Hammer gar nicht in Konstantinopel seyn sollte.

Das erste diesjährige Dampfboot, von London nach Hamburg bestimmt, wird London am 15ten d. M. verlassen und Sonnabend den 22sten von Hamburg dahin zurückkehren und alsdann seine Fahrten regelmäßig fortsetzen.

In der königl. Residenz zu München waren vor Kurzem zwei große Kirchenfenster in farbiger Glasmalerei aufgestellt, welche Se. Majestät der König

dem Dome zu Regensburg bestimmen. Das eine ist von Hrn. Frank in München, das andere von Hrn. Schwarz aus Nürnberg gemalt, und beide zeigen, daß es diesen Künstlern gelungen sey, die alte Glasmalerei wieder herzustellen und deren schönste Werke aus frühern Jahrhunderten beinahe oder ganz zu erreichen.

In Turin hat der erste Syndikus Marchese Tancredi di Barola die bedeutende Summe von 300,000 Lires geschenkt, um innerhalb zwei Jahren einen Kirchhof außerhalb der Stadt anzulegen.

Entbindungs = Anzeigen.

Die am 9ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Mädchen, zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Ezarke den 15. März 1828.

Joseph Kapuscinsky.

Heut Abend um 9 Uhr wurde meine Frau, geborne Ebele von Lewenau, von einem gesunden Mädchen entbunden. Reisse den 16ten März 1828.

Frhr. v. Boffe, Lieutenant im 23sten Infanterie = Regiment.

Heut Nachmittags um 3 Uhr wurde meine Frau Julie, geb. Hartmann, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Haynau den 17ten März 1828.

Wecker, Justiz = Verweser.

Todes = Anzeige.

Heute Mittag um 3 Uhr starb mein geliebter Mann der königl. Ober = Steuer = Inspector Thiel, an der Brustwassersucht und gänzlicher Entkräftung, in einem Alter von 55½ Jahr. Wer den Seligen kannte, nimmt gewiß den größten Antheil an meinem Unglück und verschont mich mit schriftlichen Beileidsbezeugungen, die nur meinen großen Schmerz vermehren würden.

Wohlau den 16. März 1828.

Die hinterbliebene Wittwe.

Theater = Anzeige.

Freitag den 21sten: zum erstenmal: zum Benefiz des Herrn und der Mad. Hillebrand; Ferdinand Cortez oder die Eroberung von Mexico. Oper in 3 Akten aus dem Französischen, Musik von Spontini.

Bonn 21. März 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Buch, H. W., Hamburgs Klima und Witterung; ein Beitrag zur medicin. Topographie von Hamburg, so wie zur Climatologie von Deutschland überhaupt; nach vielfältigen Beobachtungen bearb. gr. 8. Hamburg. Campe. 27 Sgr.
 Charvet, die Wirkung des Opiums und seiner constituirenden Bestandtheile auf die thier. Oeconomie durch Beobacht. an Menschen und Thieren dargef. Aus dem Franz. übersetzt von . . . f. gr. 8. Leipzig. Baumgärtner. 1 Rthlr.
 Wolf, G. J., Gesundheit und Krankheit; ein diätet. medicin. Handbuch für alle Stände. 2e stark verm. und verb. Auflage. gr. 8. Hannover. Hahn. 1 Rthlr. 10 Sgr.
 Schreger, C. H. Th., Reisediätik, pract. Gesundheitsu. andere Lebensregeln, für Reisende zu Lande und zu Wasser. 8. Halle. Hemmerde u. Schw. geb. 1 Rthlr.

außerdem noch seines daran habenden Unterpfandes und anderen Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau den 8. März 1828.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Auctions = Anzeige.

Das kaufslustige Publikum wird auf die am 24ten März c. Vermittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr, im Brunschwizschen Pfandleih = Comptoir auf der Weißgerbergasse anstehende Auction verfallener Pfänder von Gold, Silber, Betten, Leinen und Kleidungsstücken hiermit aufmerksam gemacht.

Breslau den 18. März 1828.

Der Stadtgerichts = Secretair Seger.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Hirsch, Hauptmann, von Petersdorff. — In goldnen Schwerdt: Hr. Jähnigen, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Kämpfe, Kaufm., von Héra; Hr. Görke, Kaufm., von Stettin. — In blauen Hirsch: Hr. Liebig, Kaufm., von Reichenbach; Hr. Göbel, Pastor, von Ober-Wiesla. — In 2 goldnen Löwen: Frau Generalin v. Dabwig, von Briesg. — In weißen Adler: Hr. Heller, Oberamtmann, von Halbendorf; Hr. Drogand, Kaufmann, Hr. Stache, Rathmann, beide von Neumarkt. — In der großen Stube: Hr. Dehnelt, Gutsbesitzer, von Hiedzanowa; Hr. Ledermann, Kaufm., von Bernstadt. — In rothen Löwen: Hr. Heinrich, Oheamtmann, Hovv Koehfchl, Gutspächter, beide u. d. G. H. Pofen; Hr. Frey, Kaufm., von Wartenberg. — In weißen Storch: Herr Wiener, Kaufm., von Lissa. — In goldnen Löwen: Hr. v. Demnitz, von Walsdorf; Hr. Kläfer, Gutsbes., von Wäldchen. — In römischer Kaiser: Gräfin zu Solms, von Gublan. — In Privat Logis: Hr. Anders, Pfarer, von Liebenau, Dohnstraße No. 7; Hr. Kowarezyck, Wundant, von Schweidnit, Hummerer No. 49; Hr. Waisen, Kaufmann, von Berlin, Schweidnitzerstraße No. 7.

Offener Arrest.

Von dem Königlichen Stadt = Gerichte hiesiger Residenz; ist über das Vermögen des Kaufmann Ignaz Fiedler junior zu Breslau, heute der Concurs = Proceß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effecten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldisge Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gerichte sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositorium einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit beigegeben werden, Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll

Deconomie = Verpachtung.

Auf der Majoratsherrschaft Grafenort und dem Allodialgute Nieder = Utklominiz in der Grafschaft Glas, sollen die sämmtlichen, bisher von dem Dominium selbst bewirthschafteten, herrschaftlichen Aecker, Wiesen, Teiche, Eristen und Auen (letztere mit Ausnahme des darauf befindlichen Gehölzes) im Wege einer öffentlichen Versteigerung, welche am 15ten April d. J. auf dem 1/2 Meile von Glas und eine Meile von Habelschwerdt gelegenen Schlosse in Grafenort abgehalten werden wird, auf 12 Jahre, und zwar vom 1. Juli 1828 bis Ende Juni 1840, in der Art an die Meistbietenden verpachtet werden, daß jeder Erstehet eines oder nach Umständen zweier zusammenhängender Meierhöfe (im Ganzen sind ihrer zehn, und jeder Pächter findet auf dem Pachthofe, der ihm zufällt, zugleich eine anständige Wohnung), die dazu gehörigen Grundstücke, dann die uraltmäßigen Zug = und Handroboten zur Bewirthschaftung derselben cum commodis et oneribus, auf den obbesagten Zeitraum in Pacht erhält. Das unterzeichnete Wirtschaftsamt wird von heute an jedem sich bei demselben meldenden Pachtwerber die gesammten zu verpachtenden Meiereien und Grundstücke (von deren Qualität, bisherigen Cultur und Ertragsfähigkeit sich also Jeder mit Mühe selbst überzeugen kann) vorweisen, wie auch über die Localitäts = und sonstigen Verhältnisse die nöthigen Aufschlüsse geben. Eben so liegt die vollständige Nachweisung der für diese Deconomie = Pachte festgesetzten Bedingungen auf der hiesigen Amts = Kanzlei von heute an zu Jedermanns Einsicht offen, und werden auf den Grund dieser Bedingungen sofort mit dem Meist = und Bestbietenden an dem zum 15. April festgesetzten peremptorischen Termine die Pachtcontracte unter Genehmigung des hohen Herrschafts = Eigenthümers abgeschlossen werden. Grafenort den 15. März 1828.

Das Reichsgräflich zu Herberstein'sche Wirtschafts = Amt.

Saamen-Anzeige der Handlung Friedrich Gustav Pohl in Breslau

Schmiedebrücke No. 10. zum doppelten
grünen Adler.

In Besitz des 2ten Transports der bereits vergriffe-
nen Saamen-Gattungen, verfehle ich nicht diese,
nachdem ich mich von der erprobten Keimfähigkeit
genügend abermals überzeugt habe, den frühern ver-
kauften Saamen an Güte gleich zur geneigten Abnah-
me anzubieten; indem ich bemerke: daß ich nun wie-
der alle Aufträge auf nachbenannte Saamen bestens
effektuiren kann, zeige ich zugleich an: daß diese Woche
alle zurückbehaltenne Bestellungen, die ich wegen des
fehlenden Saamens nicht abschicken konnte, abgesandt
werden sollen und die verehrten Besteller auf den ge-
wissen Empfang rechnen können.

Ein Sortiment

Extra gefüllter englischer Caranten- oder Zwerg-
Sommer-Leufkoyen-Saamen von 18 Prisen in 18
verschiedenen ausgewähltesten Sorten, der in der
Preisliste von No. 1. bis inklusive No. 19. aufge-
führten schönen Farben für 12 Egr.

Ein Sortiment

Extra gefüllter halbenglischer oder hoher Sommer-
Leufkoyen oder spätblühender oder perinirender
Herbst-Leufkoyen-Saamen von 19 Prisen in 19 ver-
schiedenen ausgewähltesten Sorten, der in der
Preisliste von No. 20 bis inklusive No. 39 aufge-
führten schönen Farben für 12 Egr.

Ein Sortiment

Extra gefüllter Winter-Leufkoyen-Saamen von
10 Prisen in 10 verschiedenen ausgewähltesten Sor-
ten, der in der Preisliste von A bis AB aufge-
führten schönen Farben für 7½ Egr.

Ein Sortiment

Extra gefüllter Röhr-Aster-Saamen von 8 Prisen
in 8 verschiedenen ausgewähltesten Sorten, der in
der Preisliste von No. 1 bis No. 8 aufgeführten
schönen Farben für 7½ Egr.

Ein Sortiment Melonen-Kerne

der vorzüglichsten Sorten mit Namen und Ver-
merk der Jahreszahl, in welcher sie geerntet wor-
den sind, pro 30 Korn 10 Egr.

Cheiranthus cheiri fl. pl. extra gefüllter brauner
Wiener Stangen-Lack 100 Korn 10 Egr.

Cheiranthus cheiri fl. semipl., halbgefüllter
brauner Wiener Busch-Lack mit sehr starken
Blumenbüscheln 100 Korn 5 Egr. Cheiran-
thus cheiri fl. semipl. coeruleo, halbgefüll-
ter blauer Buschlack 100 Korn 30 Egr. Im-
pations balsamina fl. pl., extra gefüllte Bals-
saminen in 12 gemischten Farben 100 Korn
15 Egr. Aster fistulosa fl. pl., gefüllte Röhr-
astern in 8 gemischten Farben 100 Korn 2½ Egr.

Reseda odorata, wohlriechende Reseda das Loth
10 Egr.

Carviol-Saamen.

Carviol extra früh cyperscher 17 Egr.; extra früh
englischer 16 Egr.; und extra großer asiatischer
17½ Egr. Extra früh niedrige Wiener Ober-
kohlrüben mit kleinem Kraut 5 Egr. Extra
früh niedriges Weißkraut 5 Egr. Extra früh
niedriges Welschkraut 5 Egr. Extra frühes
kleines, fast schwarzes Blutrothkraut 5 Egr.
Extra kurze holl. Treibe-Carotten 3 Egr. Ex-
tra großer holl. Knollen-Sellerie 4 Egr. Mo-
nat-Radiesel, rothe, 3 Egr.; und weiße 2 Egr.
das Loth.

Vergriffen gewesene Saamen.

Ferner empfehle ich: Basilikum, kleinblättrig, 4 Egr.
großblättrig 2½ Egr.; Bohnenkraut 2 Egr.; Isop-
kraut 1½ Egr.; gef. Kerbelkraut 2½ Egr.; einfache
und gefüllte Gartenkresse 2 Egr.; Lavendel 2 Egr.;
Löffelkraut 2 Egr.; französischer buschiger Majoran
2½ Egr.; großblättriger Mangold 1½ Egr.; Melis-
sen 2½ Egr.; gelber und grüner Portulak 2½ Egr.;
Schnittpetersilie gefüllte krausblättrige 3, einfache
2½ Egr.; Pimpinell 2 Egr.; Salbei 2 Egr.; Sauer-
ampfer 1½ Egr.; Spinat breitblättriger 1 Egr.,
schmalblättriger 1½ Egr.; Thimian 3 Egr.; Wein-
raute 3 Egr.; holl. Blutrothkraut zu Sallat 4 Egr.;
gelber und grüner Savoyer Kohl 2½ Egr.; krauser
blauer und grüner Winterkohl 2 Egr.; frühe weiße
und blaue Oberkohlrüben 3 Egr.; Oberkohlrüben ex-
tra große weiße späte 2 Egr.; Unterkohlrüben 1½ Egr.;
Rotabaga, große gelbe schwedische Unterkohlrüben
2½ Egr.; frühes Butterweiskraut 4 Egr.; extra
großes spätes Weißkraut 2 Egr.; frühes, hohes, gelbes
und grünes Welschkraut 3 Egr.; extra großes gelbes
spätes Welschkraut 2 Egr.; Kettige frühe lange Som-
mer- 1 Egr., Winter- 1, und lange Erfurther
1½ Egr.; weiße und gelbe runde holl. Mairüben
1½ Egr.; blutrothe holl. Sallat- oder Einmachrüben
2½ Egr.; Zeltäuer- und Lürniprüben 3 Egr.; gro-
ße spanische Artischocken 5 Egr.; lange Schlangen-
und frühe Trauben-Gurken 3 Egr.; Melonen in ge-
mischten Sorten 10 Egr. und fein weißer holl. Spar-
gel 3 Egr. das Loth.

Sallat asiatische 3 Egr.; beste frühe Forell 3 Egr.;
Monté 3 Egr.; gelbe Prinzkopf 2 Egr.; großer
Steinkopf (Winter-) 2½ Egr.; extra bunter Pral
2½ Egr.; Raponze 2 Egr.; Sommer- und Winter-
Entvien-Sallat 2½ Egr. das Loth.

Kurze Carotten ins Land 2½ Egr.; Habertwurzel
2 Egr.; Pastinak 1 Egr.; lange Erfurther dicke Wur-
zelpetersilie 2½ Egr.; Rapontica-Wurzel 2 Egr.;
Scortionair-Wurzel 1½ Egr.; Zucker-Wurzel 2½ Egr.
das Loth.

A. Zucker-Erbfen, frühe weißblühende englische
15 Egr.; große graublühende Säbel 15 Egr.; gro-
ße Mai- 16 Egr. B. Kneifsel-Erbfen, frühe niedrige
Mai- 15 Egr., frühe Erfurther große Klunker
10 Egr. und extra frühe französische Zwerg- 16 Egr.;
C. Stangen-Bohnen, extra lange weiße Schwerdt-

Vergriffen gewesene Saamen.

10 Sgr.; D. Zwerg-Bohnen, extra weiße Schwerdt-
10 Sgr. und frühe weiße holl. extra zum Treiben
12 Sgr.; E. Puff-Bohnen, große Garten 10 Sgr.
und grüne Mailänder 10 Sgr. pro Pfund.

Sommer- und extra dicker Winter-Vorrée 2½ Sgr.;
Zwiebeln, große weiße spanische 2½ Sgr.; große ro-
the spanische 2 Sgr., harte Nürnberger 2 Sgr.;
lange süße Birn= 2 Sgr. und extra Winter= 2½ Sgr.
das Loth.

Futtergras-Kraut; und Rüben-
Saamen. **A**

Mother Klee zu dem niedrigsten Stadtpreise.
Lucerne oder ewiger Klee, Medicago sativava, das
Pfd. 10 Sgr.

Weißtraut, großes spätes, oder Caput, das Pfd.
30 Sgr.

Raigras, fein gestiebttes englisches, Lolium peren-
ne, das Pfd. 14 Sgr.

Raigras, fein gestiebttes französisches oder Lolium
St. foin avena elatior, das Pfd. 14 Sgr.

Notabaga, ächte große gelbe schwedische Unterkohl-
rübe, das Pfd. 50 Sgr.

Weißer Unterkohlrüben oder Pfoschen, das Pfd.
30 Sgr.

Ein Sortiment von 10 Sorten schön und gut gewählter
Blumen-Saamen für 5 Sgr.

„	„	„	15	„	„	7½	Sgr.
„	„	„	20	„	„	10	Sgr.
„	„	„	25	„	„	12½	Sgr.
„	„	„	30	„	„	15	Sgr.
„	„	„	40	„	„	20	Sgr.
„	„	„	50	„	„	25	Sgr.
„	„	„	60	„	„	30	Sgr.

Das Saamen-Verzeichniß, welches nebst dem Kräu-
ter-, Gemüse- und Futtergras-Saamen eine Aus-
wahl schöner Blumen-Saamen enthält; wo die Preise
zu 1 Sgr. abgelassen, wird gratis ausgegeben.

Um erneuerte Aufträge bittet baldigst, da ich nun
wieder mit allen Saamen-Gattungen ganz sortirt bin
und einen jeden Auftrag nach Wunsch aufs Beste aus-
führen kann.

Breslau den 19ten März 1828.

Friedrich Gustav Pohl,

erstes Viertel der Schmiedebrücke vom Ringe
im doppelten grünen Adler No. 10.

A n z e i g e.

Bei dem Dominium Groß-Goblan, Neumarktschen
Kreises, sind 6 Schock junge veredelte Obstbäume
von den besten Sorten Aepfel und Birnen für einen
billigen Preis zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt
der bassae Gärtner.

Wagen zu verkaufen.

Ein nur wenig gebrauchter, leichter, in vier Federn
hängender, halbgedeckter Wagen ist zu verkaufen.
Ursulinerstraße No. 6.

A u c t i o n.

Das Dom. Alt-Schliesa beabsichtigt den Ver-
kauf von ohngefähr 150 Haufen fichtner Dauspähne
an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung
in einzelnen Haufen, auf den 27sten März d. J.,
auf der Hutung von Grünfanne, Dhlauschen Kreises.

V e r k a u f s = A n z e i g e.

In einer der lebhaftesten Vorstädte ist ein großer
Obstgarten mit Obstbäumen besetzt, nebst bedeutend
großen Gemüse-Garten zu verkaufen, dazu gehört
noch eine Wiese von 2 Morgen 32 Ruthen und wird
zum Nahrungs-Betrieb eines Pflanzgärtners geeignet
seyn. Nähere Auskunft giebt der Agent Stock in
Breslau auf der Schuhbrücke im Saukopf.

D a n k s a g u n g.

Nachdem ich mehrere Jahre an einer allgemeinen
Lähmung gelitten hatte, welche gegen die angestreng-
testen Bemühungen erfahrener Aerzte erfolglos blie-
ben, war ich endlich so glücklich, durch die anhaltende
Anwendung der hiesigen russischen Dampfbäder, den
verlorenen Gebrauch der gelähmten Gliedmaßen wie-
der zu erlangen. Indem ich dieses, für mich freu-
dige Ereigniß, zum Wohl der leidenden Menschheit,
zur öffentlichen Kenntniß hiermit zu bringen, mich
für verpflichtet halte, fühle ich mich zu gleicher Zeit
verbunden, den edlen Besitzern der erwähnten Anstalt
meinen innigsten Dank abzustatten, für die hohe Un-
eigennützigkeit, mit welcher sie mir den unentgeltlichen
Gebrauch der Bäder gestatteten, als auch für die mens-
chenfreundliche Theilnahme, die sie meinem Schick-
sale nicht allein selbst gewährten, sondern auch bei
Gleichgeintnten auf das Eifrigste rege zu machen be-
müht waren.

Breslau den 20sten März 1828.

Ernestine Freund, geborne Haber.

A n z e i g e.

J. J. Ronde vormalß C. G. Langenberg,
Strohutfabrikant in Breslau, (am großen Ringe
an der Seite des Naschmarkts im halben Monde
No. 51.) empfiehlt sich einem hohen Adel und hochzu-
verehrenden Publikum mit einem geschmackvollen
Waaren-Lager der neuesten Façons Strohhüten,
italienischen ächten Florentiner Damen-, Mädchen-
und Kinderhüten, wie auch aller Sorten Blumen-
Auch werden alle Arten Strohhüte zum waschen und
in mehreren Farben zum färben angenommen, und
nach der neuesten Façon geschnitten. Auch werden
Mädchen zur Erlernung der Anfertigung von Stro-
hüten angenommen.

Seidene Herren-Hüte

schönster Güte und neuester Form empfiehlt zum bil-
ligsten Preise

W. A. Hlmann, Dhlauerstraße No. 12.

Theater = Anzeige.

Freitag den 21sten März wird zum Benefiz der Un-
terzeichneten gegeben: Zum Erstenmal
Ferdinand Cortez
große heroische Oper in 3 Akten von Spontini, wozu
ergebenst einladen **Hillebrand und Frau.**

Conzert = Anzeige.

Heute Freitag den 21sten d. findet das Conzert
des Herrn Kapellmeister Hummel in der Aula Leo-
poldina bestimmt statt. Der Anfang ist um 7 Uhr
Abends.

Anzeige.

Da ich mich bis jetzt in Verfertigung von Damens-
Kleidern nach den neuesten Mode-Journalen des Bei-
falls eines hohen Adels und hochzuverehrenden Publi-
kums erfreue, so bin ich mehreren Aufforderungen
zufolge entschlossen, im Maafnehmen gründlichen Un-
terricht zu ertheilen, sowohl in meiner Wohnung früh
von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
Außerdem bin ich auch erbötig Privat-Unterricht außer
dem Hause zu geben. Alle Arten Kleider werden auch
gegen billige Bezahlung bei mir zugeschnitten.

Amalia Hager, Hummeri No. 49.

Wurst- und Speck = Anzeige
als auch nöthige Erklärung.

Carl Rothhämmer, possessionirter Fabrikant
in Berlin, empfing aus seiner Fabrik, Marktgrafen-
Straße No. 29. in Berlin, einen abermaligen Trans-
port von Cervelat, Schlack, Zungen, Pies- und
Knack-, wie auch geräucherter Leber- und Trüffel-
Wurst und Speck; und offerirt sowohl im Einzelnen als
auch zum Wiederverkauf diese Artikel Ihrer innern
Güte und Haltbarkeit angemessen, äußerst billig.

Um den unangenehmen Verwechslungen zu bege-
gen, zeige ich hiermit an: daß ich der einzige Fabri-
kant in dieser Branche bin, der in Berlin wohnt und
mit seinem eigenen Fabrikate hierorts auf dem Markte
feil hat. Es giebt mithin außer mir hier keinen Feil-
habenden auf dem Markte, der ein wirklicher in Ber-
lin wohnender Wurstfabrikant wäre. Nicht allein um
einen recht zahlreichen gütigen Besuch, sondern auch
fortdauernde gefällige bedeutende Abnahme bittet

Carl Rothhämmer, Fabrikant aus Berlin,
in der Baude der Raschmarkt = Apotheke
schräge über.

Ein cautionsfähiger Pächter wünscht in Nieder-
schlesien, und zwar auf dem linken Oderufer ein sich
in gutem Zustande befindliches Gut gegen 1000 bis
1500 Rthlr. jährliche Pacht baldigst zu übernehmen.
Reflectirende belieben die nähern Bedingungen anzu-
fragen, dem

Anfrage- und Adress = Bureau
am Markte im alten Rathhause.

Ludwig Siebecke

Wurst = Fabrikant aus Berlin
empfeht, von gutem reinen Geschmack, Schinken,
Speck und diverse Würste, zu den möglichst billigsten
Preisen. Indem ich ganz besonders bemerke: daß meine,
am Ecke des Raschmarkts, seitwärts des goldenen
Hundes am alten Platz stehende Baude diesmal mit
dem Gesicht nach der Schweidnitzer Straße gekehrt
worden ist, bitte ich um recht zahlreichen gütigen Besuch.

Ein unverheiratheter Deconom, mit guten Attesten
versehen, wünscht bald eine anständige Beamtenstelle
zu übernehmen. Näheres im

Anfrage- und Adress = Bureau,
am Markte im alten Rathhause.

Vermietzung.

Vor dem Schweidnitzer Thore, Garten = Straße
No. 30., ist der 1ste Stock nebst Stallung auf vier
Pferde, und Benutzung des Gartens auf Ostern zu
vermieten. Das Nähere bei

F. W. Kub, Garten = Straße No. 23.

Literarische Nachricht.

Der ausführliche Prospectus, nebst beigedruckter
Probe des Textes von der gesammelten Ausgabe eines:

**TEATRO CLASSICO
ITALIANO
ANTICO E MODERNO**

OVVERO:

IL PARNASSO TEATRALE,

welches bei Ernst Fleischer in Leipzig auf Präs-
numeration erscheint, wird durch alle Buchhandlungen
(in Breslau bei W. G. Korn) gratis ausgegeben.

Getreide = Preis in Courant. (Preuß. Maaf.) Breslau den 20. März 1828.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen 1	Rthlr. 22 Egr. 2 Pf.	1 Rthlr. 19 Egr. 3 Pf.	1 Rthlr. 16 Egr. 6 Pf.
Roggen 1	Rthlr. 18 Egr. 2 Pf.	1 Rthlr. 12 Egr. 6 Pf.	1 Rthlr. 7 Egr. 2 Pf.
Gerste 1	Rthlr. 10 Egr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Egr. 2 Pf.	1 Rthlr. 25 Egr. 6 Pf.
Hafer 1	Rthlr. 27 Egr. 6 Pf.	1 Rthlr. 26 Egr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Egr. 2 Pf.
Erbisen 2	Rthlr. 2 Egr. 2 Pf.	1 Rthlr. 2 Egr. 2 Pf.	1 Rthlr. 2 Egr. 2 Pf.
Linsen 2	Rthlr. 14 Egr. 6 Pf.	1 Rthlr. 2 Egr. 2 Pf.	1 Rthlr. 2 Egr. 2 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb
Korssichen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.